

Vice

Feb 27 2017

Goldener Leberkäse, gekackter Honig und dichtende Aliens: Wiener Künstler im Porträt

by Ema Kaiser-Brandstatter und Dina Lucia Weiss

<https://www.vice.com/alps/article/goldener-leberkase-gekackter-honig-und-dichtende-aliens-wiener-kunstler-im-portrat>

Für manche kommt Kunst bekanntlich immer noch von Können. Meistens ist damit etwas anderes gemeint als das Talent, im Rahmen einer Ausstellung Honig zu kacken oder die Gedichte von außerirdischen Freunden zu channeln, aber ja, auch das ist Kunst in ihrer Reinform. Und vor allem ist es Kunst, wie sie auch in Wien passiert – obwohl man Derartiges vielleicht eher in Berlin oder Übersee vermuten würde.

Um diesen neuen Strömungen und ihren Vertretern ein halbwegs würdiges Porträt zu widmen, hat Ema Kaiser-Brandstätter von der Parallel Vienna für uns eine völlig subjektive Auswahl an Lieblingskünstlern und -künstlerinnen getroffen und gemeinsam mit der Fotografin Dina Lucia Weiss diese Strecke kuratiert.

...



PHILIP MUELLER

Die Begrüßung um 11 Uhr Vormittag erfolgt genau so, wie sich das für Philip Mueller gehört: mit edlem Champagner, aber aus billigen Pappbechern. Zeit, um die Gläser vom Vorabend zu spülen, hatte Philip nicht. Der Verdacht liegt nahe, dass die Party im Atelier oberhalb einer Autowerkstätte im 15. Bezirk erst 10 Minuten vor unserem Treffen ein abruptes Ende gefunden hat. Der Generationswiener ist mit seinen 28 Jahren einer der wichtigsten figurativen Maler seiner Generation – insofern hat er also Anlass genug, um sein Leben zu feiern.

Schon mit 18 hatte er einen Vertrag mit einer ausländischen Galerie; und das akademische Umfeld der Angewandten war für ihn die Hölle auf Erden, oder wie er dazu sagt: "Ein völliges Abstumpfen der Leidenschaft und des Talents." Alles was er kann, hat er sich autodidaktisch erarbeitet. Er ist Gründungsmitglied und kreativer Direktor der Wiener Achse (gemeinsam mit Aram Haus) – einem Förderverein für junge Talente – und ich spreche ihn nicht nur deswegen gerne mit Malerfürst an. Auch sein Kleidungsstil passt zu dieser Beschreibung: romantisch, fast nostalgisch, mit einem Hauch von europäischem Untergang und russischer Dekadenz, die er beide täglich zelebriert.